Vor dem Zeitglockenturm zu Solothurn

Autor(en): **Bahrs, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **258 (1985)**

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-654774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HANS BAHRS

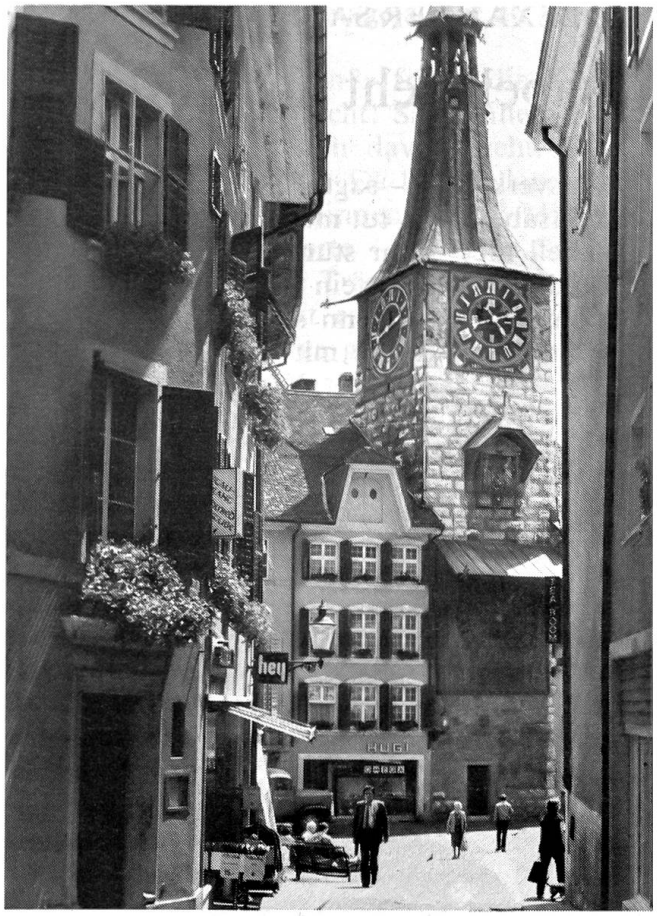
Vor dem Zeitglockenturm zu Solothurn

Die Stadt Solothurn versteht es, ihre Besucher durch ein vielfältiges touristisches und kulturelles Angebot immer wieder für sich einzunehmen. Die Besucherzahlen aus aller Welt in der ältesten Stadt der Schweiz, deren Anfänge bis in die keltische Ursiedlung lange vor der Römerzeit zurückreichen, sprechen Bände.

Wer sich ein wenig auf Originalität und Schönheit der Baukunst versteht, sollte immer wieder die Altstadt aufsuchen und seine Augen weit zum Schauen öffnen. Dann wird er auch staunend in einer der blumengeschmückten Gassen verweilen und den ehrwürdigen Zeitglockenturm, das älteste Bauwerk Solothurns, bewundernd betrachten. Er wurde schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet und urkundlich zuerst im Jahre 1408 als «Zytgloggen» erwähnt. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde dieser Turm mit seinem interessanten astronomischen Uhrwerk ausgestattet. Dieses schuf ein Onkel des Schöpfers der berühmten Strassburger astronomischen Uhr, Joachim Harbrecht, 1545. Auch der Name seines Mitarbeiters, Lorenz Liechti, blieb bewahrt.

Der schlanke Quaderbau des Zeitglockenturms steht auf quadratischem Grundriss mitten in der Häuserzeile einer belebten Hauptgasse. Sein geschweifter, durchbrochener Spitzhelm gibt diesem Bau ein besonderes Gepräge. Alle beweglichen Teile sind in das kunstvolle Uhrwerk mit einbezogen. Der Stundenschläger aus dem Jahre 1452 schlägt auch heute noch wirklich mit einem Hammer auf die Glocke. Drei der vier Zifferblätter haben nur einen Stundenzeiger mit Schwurhand, auf der Platzseite kommt ein Minutenzeiger hinzu.

Die bemalte Figurengruppe unter dem Schirmdach gibt uns Rätsel auf: Der gnomenhafte König im Solothurner Ehrenkleid trägt eine Narrenkappe. Er thront zwischen einem



Solothurn, beim Zeitglockenturm

Ritter, dem Symbol des wehrhaften Lebens, und einem Totengerippe, das die Vergänglichkeit des Menschen symbolisiert. Der König bewegt beim Stundenschlag lachend sein Kinn. Ritter und Tod geben ihre Zeichen. Was soll das bedeuten? Ist es ein Weiser oder ein Narr, der da zwischen Leben und Tod und zwischen Kugel und Zifferblatt sitzt, die die Mondphasen anzeigen? Das grosse astronomische Zifferblatt gibt Tag, Monat und die Erscheinung der Himmelskörper im Jahreslauf an. Ein Spruch darunter lautet in freier deutscher Übersetzung:

Kein älterer Platz in Gallien ist
als Solothurn in dieser Frist,
ausgenommen die Stadt Trier allein.
Darum nennt man sie Schwestern allgemein.